

Mensch, Natur und Umweltprobleme in Marion Poschmanns Ökolyrik: Eine Ökokritische Analyse

Isti Haryati¹, Diyan Fatimatuz Zahro², Sri Megawati³

¹ Universitas Negeri Yogyakarta, isti_haryati@uny.ac.id

² Universitas Negeri Yogyakarta, diyanzahro@uny.ac.id

³ Universitas Negeri Yogyakarta, megawati@uny.ac.id

*Corresponding author::

E-mail: diyanzahro@uny.ac.id

Abstract

Diese Forschung zielt darauf ab, die Beziehung zwischen der Menschen und der Natur, die Umweltprobleme sowie die Darstellung Motive der Natur in zwei Ökolyriken von Marion Poschmann „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ aus der Gedichtsammlung Geliehene Landschaften zu beschreiben. Die Daten bestehen aus Wörtern, Phrasen und Sätzen in diesen Ökolyriken, die Naturelemente, die Umweltprobleme und die Darstellung Motive der Natur offenbaren. Diese Daten sind mit einer deskriptiv-qualitativen Methode unter die Verwendung der Ökokritiktheorie zu analysieren.

Die Forschung ergibt sich daraus, dass die verschiedenen entdeckten Naturelemente in Poschmanns Ökolyrik, nämlich Tiere, Pflanzen und andere sind. Zu den Elementen von Tieren zählen riesige Hunde, Nilpferde und Böcke, während die Pflanzelemente den Baum der Erkenntnis umfassen. Weitere Naturelemente sind Gärten, die Rominter Heide, Park, Berge, Wald und Schnee. Das von Poschmann thematisierte Umweltproblem betrifft den Menschen und seinen Lebensraum, die aufgrund der Missachtung der Natur, des Gottes und ethischer Werte bei der Schaffung von Wohnraum in Schwierigkeiten geraten. In *Flomm oder Matt* und *Schierklar* thematisiert Poschmann die Umweltprobleme der sinnentleerten Bautätigkeit. Das von Poschmann in ihrer Ökolyrik vermittelte Motiv ist das Naturzeichen als Signifikantenpool. Dabei lassen sich Naturelemente als Zeichen mit Bedeutung, Symbolik und bestimmter Intention verwenden. Die von Poschmann in ihren beiden Gedichten vermittelte Motive sind der Schutz der Natur, eine Bauweise, die die Natur ignoriert, und die Integration der Werten in die Bauplanung.

Schlüsselwörter: Mensch, Natur, Ökolyrik, Ökokritik

Einführung

Die Natur und die Umwelt sind das Hauptthema des Autors, der unermüdlich seine Besorgnis um die Natur und die Umwelt in seinen Werken zum Ausdruck bringt. Hinter der Darstellung von Natur und Umwelt (Ökologie) in seinen Werken steht die Botschaft des Autors, dass die Beziehung zwischen Mensch und Natur harmonisch bleiben soll. Die Zerstörung der Umwelt, die bereits seit langem geschieht, ist der zentrale Fokus der

Schriftsteller, die stets darum bemüht sind, den Erhalt der Natur und ihrer Umgebung zu verteidigen.

Es gilt auch in Deutschland, wie sich der Autor in seinen Werken für die Natur und die Umwelt einsetzt. Die Darstellung der Natur wird zur Tendenz der Autoren in der Klassik und der Romantik, die oft über die Natur und ihre Verbindung zum menschlichen Leben beschreiben. Sie behandeln die Natur und ihre Umgebung in Form von Gedichten. Das Gedicht, das zur Gattung der literarischen Lyrik gehört, ist um diese Zeit die Wahl der Autoren, um die Natur und ihre Umwelt darzustellen. Dieses Gedicht oder diese Lyrik wird dann als Naturgedicht/Naturlyrik bezeichnet. Zu dieser Zeit konzentriert sich die Dichtung noch nicht auf ökologische Probleme, sondern auf ein Genre, das die Repräsentation der Natur darstellt (Zemanek und Rauscher, 2017).

In ihrer Entwicklung entstehen ab den 1960er- und 1970er-Jahren Formen deutscher Gedichte, die beginnen, Ökologie darzustellen. Diese Art von Gedichten kommt seit Ende der 1980er-Jahre als Reaktion auf die (auch öffentlich so betrachtet) ökologische Krise vor und drückt ein Bewusstsein für diese Krise aus (Zemanek und Rauscher, 2017). Diese Gedichte sind als Ökolyrik oder Ökogedicht zu bezeichnen, und ihr Erscheinen ist von sozialpolitischen Elementen geprägt. Das Ökolyrik kritisiert die Gefahren und die Armut der modernen Welt, die von der Natur getrennt ist und von der Technologie, Eigeninteressen und wirtschaftlichen Mächten beherrscht wird (Zemanek und Rauscher, 2017).

Diese Studie recherchiert Ökolyrik von Poschmann mit den Titeln „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“. Diese Gedichte sind ein Teil der Gedichtsammlung von Poschmann *Geliehene Landschaften*, die im Jahr 2016 veröffentlicht ist. Die Gedichte sind Poschmanns Werke, die eine gestaltete Natur darstellen, in der Menschen, Tiere, Bäume und Gebäude miteinander verbunden sind. In Anbetracht des Hintergrunds der Autorin ist diese Arbeit interessant, da Poschmann eine deutsche Schriftstellerin ist, die großes Interesse am Schreiben über Naturthemen hat, wie etwa über Bäume und den Herbst. Sie erhält 2017 den Preis für Naturschriftstellerei in Frankfurt, den Wilhelm-Raabe-Preis im Jahr 2013 und den Berliner Literaturpreis.

Die Beziehung zwischen der Menschen und die Natur ist ein wichtiges Thema. Aus diesem Anlass konzentriert sich diese Studie darauf, zu entdecken und zu behandeln, wie sich die Beziehung zwischen der Menschen und der Natur in Poschmanns Ökokritik darstellen. Um die beiden Ökolyrik-Werke zu analysieren, lassen sich heuristische und hermeneutische Lesemethoden verwenden, die anschließend dazu dienen, die Art der Beziehung zwischen der Menschen und der Natur in diesen beiden Ökolyrik-Werken zu analysieren und zu behandeln.

Im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen der Menschen und der Natur sind es drei Ansätze vorhanden, um zu verstehen, wie der Autor das Motiv der Ökolyrik verwendet, nämlich: (1) Naturzeichen als Signifikantenpool (Naturzeichen als Sammlung von Signifikanten, bezieht sich darauf, wie Naturelemente als Zeichen mit Bedeutung im Gedicht zu verwenden sind, die bestimmte Symbolik und Botschaften enthalten), (2) Naturzeichen als Bausteine der Deskription (die Verwendung von Naturelementen als Bausteine, die detailliertere und tiefere Beschreibungen im Gedicht schaffen), (3) Naturzeichen als Bildspender für Erhabenheit (die Natur lässt sich verwenden, um Bilder von Erhabenheit oder Großartigkeit im Gedicht zu schaffen) (Geist, 2009).

Diese Forschung sollte dazu beitragen, Gedichte, die zum Subgenre der Ökolyrik in der deutschen Literatur gehören, bekannter zu machen. Literatur wird als fähig angesehen, durch literarische Mittel ökologisches Bewusstsein zu schaffen (Budiyanto & Zahro, 2021:

130). Daher lässt es sich aus dieser Forschung hoffen, wie die Beziehung zwischen der Menschen und der Natur in Poschmanns Ökolyrik darzustellen ist, das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes der Natur vor menschlicher Willkür und Interessen zu fördern.

Methode

Die Datenquelle und das Forschungsobjekt dieser Studie sind zwei Ökolyrik von Poschmann „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“, die in der Gedichtsammlung *Geliehene Landschaften* (2016) veröffentlicht sind. Die Daten sind Wörter, Phrasen und Sätze in „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ vorhanden, die die Beziehung zwischen den Menschen und der Natur enthalten. Die Datenerhebung lässt sich in drei Schritten einteilen, nämlich, Überblickslesung, fokussierte Lesung und Verifikationslesung.

Die Datenanalyse ist mit einer deskriptiv-qualitativen Methode durchzuführen. Die Schritte sind: (1) die heuristische und (2) die hermeneutische Lektüre dieser beiden Ökolyrik-Werke, (3) die Identifizierung der Naturelementen, (4) die Identifizierung der Umweltproblemen, und (5) die Entdeckung und die Zusammenfassung der Darstellungsmotive der Natur in den beiden Ökolyrik-Werken.

Ergebnisse

Die Darstellung der Natur in der Ökolyrik von Poschmann ist durch die verwendeten Naturbilder zu erkennen. In der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ verwendet die Autorin verschiedene Naturelemente wie Tiere, Pflanzen und andere Elemente in Form von Ortsnamen, die Bereiche oder Lebensräume beschreiben. Die Darstellung der Naturelemente lässt sich in der folgenden Tabelle erläutern.

Tabelle 1. Naturelemente in den Gedichten „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“

No	Naturelemente	Beschreibung
1.	Tiere	<i>Riesige Hunde, Nilpferd und Ziegenbock</i>
2.	Pflanzen	Der Baum des Erkenniss (Baum im Edensgarten).
3.	Andere Elemente (Ökolandschaft)	Garten, Rominter Heide, Park, Berge, Wald und Schnee

Poschmann beschreibt in „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ nicht nur die Naturelemente sondern auch die Umweltprobleme. Wie diese Umweltprobleme von Marion Poschmann dargestellt werden, ist in der folgenden Tabelle zu beschreiben.

Tabelle 2. Umweltprobleme in den Gedichten „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“

No	Umweltprobleme	Beschreibung
1.	Probleme des Menschen und seines Lebensraums	▪ Falsche Raumplanung

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zur Verteidigung des eigenen Territoriums ▪ Wohnsiedlungen entstehen wie Blasen ▪ Kinder können nur mit künstlichen Geräten in
2. Probleme der Wohnbauprojekte, die zur Leere führen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Mensch wünscht sich einen idealen Wohnort. ▪ Die Wohnbauprojekte verursacht Leere. ▪ Die Wohnbauprojekte kann technologische Raffinesse und Harmonie mit der Natur nicht vereinen. ▪ Die Wohnbauprojekte zeigt eine Leere des Sinns

Aus der Darstellung der Naturelemente und der Umweltprobleme, die Poschmann in ihren beiden Gedichten beschreibt, lässt sich schlussfolgern, dass das Motiv der Autorin bei der Darstellung der Beziehung zwischen Menschen und Natur „Naturzeichen als Signifikantenpool“ ist. Das von Poschmann vermittelte Motiv in ihren beiden Gedichten ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 3. Motive der Beziehung zwischen Mensch und Natur in den Gedichten „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“

No	Motiv der Beziehung zwischen Mensch und Natur	Beschreibung
1.	Schutz der natürlichen Umwelt	Verwendung von Tieren als Element, um den Zustand des Menschen zu beschreiben, der seine Umwelt schützt
2.	Wohnbauprojekte, die die Natur nicht ignoriert	Hervorhebung der Bautätigkeiten, die mit der Zerstörung der Umwelt beginnen
3.	Integration von Werten in die Wohnbauprojekte	Reflexion über die Leere und Fehler aufgrund fehlender Werte in der Wohnbauprojekte

Diskussion

Naturelemente in den Gedichten „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ von Poschmann

Die Naturelemente, die in den Gedichten „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ von Poschmann darzustellen sind, sind Tiere, Pflanzen und andere Naturelemente. Die folgende Diskussion befasst sich mit den Naturelementen, die in den beiden Gedichten von Poschmann enthalten sind.

Tiere

Die Naturelemente in der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ umfassen Tiernamen. Die Tiere, die in dieser Ökolyrik vorkommen, sind riesige Hunde, Nilpferde und Böcke (Ziegenböcke).

Der Hund ist als Haustier bekannt. In dieser Ökolyrik verwendet Poschmann die Dichtung riesige Hunde. Diese Hunde bewachen die Pracht der Vergangenheit, die ihren Glanz verliert. Daher kann die verwendete Dichtung auch als Darstellung konservativer Menschen interpretiert werden, die sogar dazu neigen, stagnierend ihre Umgebung inmitten des raschen Wandels der Zeit zu bewahren.

Als nächstes wird in dieser Ökolyrik auch das Nilpferd erwähnt. Größenmäßig ist das Nilpferd viel größer als ein großer Hund (riesige Hunde). Das Nilpferd kann als ein Mensch interpretiert werden, dessen Leben stets in direkter Verbindung mit seiner Umgebung steht.

Diese beiden Tiere, sowohl der Hund als auch das Nilpferd, sind Tiere, die zusammen in einer Gruppe oder Gemeinschaft leben. Beide haben jeweils eigene Eigenschaften und Vorlieben, um ihren Lebensraum zu bewahren. Riesige Hunde sind treue Wächter der Ruinen preußischer Burgen, und Nilpferde sind Tiere, die in Gruppen leben und gerne in schlammigen Flüssen baden.

Neben diesen beiden Tieren erwähnt Poschmann auch den Bären. Im Gegensatz zu Hunden und Nilpferden ist der Bär ein Tier, das eher einzägerisch lebt. Sie können ihre Nahrung selbst finden und sind nicht auf ihre Herde angewiesen. Darüber hinaus sind Bären wilde Tiere, die als mutig und zäh gelten.

In der Ökolyrik Flomm oder Matt bildet das Wort Bär ein Kompositum mit Felsen (Stein). Bärenfelsen ist ein Begriff, der wörtlich als Bärenstein zu übersetzen ist und sich auf geografische Orte wie Klippen, Felsformationen oder Gebiete bezieht, die als Lebensraum oder Fundort von Bären gelten.

Die Personifizierung von Tieren, die Poschmann verwendet, ist nur in der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ zu entdecken. Diese Tiere haben unterschiedliche Lebensräume, daher unterscheiden sich auch ihre Lebensweisen. In der zweiten Ökolyrik, Schierklar, verwendet Poschmann keine Tiere als Objekte. Daher kann man es so deuten, dass die Verwendung von Tieren in der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ ein ästhetischer Versuch von Poschmann ist, die unterschiedlichen menschlichen Bedingungen im Umgang mit Wohnfragen darzustellen sind. Abgesehen von Tieren ist es in ihrer Ökolyrik keine verwendeten Pflanzelemente vorhanden.

Pflanzen

Neben den Naturelementen in Form von Tieren sind auch Naturelemente in Form von Pflanzen in Poschmanns Werk zu finden. Diese Pflanzelemente sind in der Ökolyrik Schierklar zu entdecken. Im Gegensatz zur Ökolyrik „Flomm oder Matt“ erzeugt „Schierklar“ keine Tiere. Diese Ökolyrik präsentiert Pflanzen, insbesondere den Baum der Erkenntnis oder der Baum des Erkennens. Dieser Baum ist kein real existierender Baum, sondern bezieht sich auf eine Pflanze im Garten Eden, wie sie sich in der Bibel beschreiben lässt. Der Baum gedeiht prächtig im Garten Eden. Der Baum der Erkenntnis ist auch der Grund, warum Adam und Eva aus dem Eden vertrieben werden, da sie das Verbot missachten, die Frucht dieses Baumes zu essen.

Durch das Essen der Frucht dieses Baumes erlangte der Mensch das Wissen über Gut und Böse. Doch die Vertreibung von Adam und Eva aufgrund des Verzehrs der Frucht dieses Baumes zeigt auch, dass jegliches Wissen Risiken und Konsequenzen mit sich bringt.

Weitere Naturelemente

Andere Naturelemente, die sich in der Ökolyrik von Poschmann finden, sind der Garten, die Rominter Heide, der Park, die Berge, der Wald und der Schnee. Diese Elemente sind natürliche Phänomene in Form von ökologischen Landschaften. Diese Elemente sind in der Ökolyrik „Schierklar“ vorhanden und von Poschmann in dieser Ökolyrik als Beobachtungsobjekte zu verwenden.

Das erste Naturelement, das beschrieben wird, ist der Garten. Ein Garten ist normalerweise mit Zierpflanzen bepflanzt, die ordentlich arrangiert und harmonisch gestaltet sind. Die Verwendung des Begriffs Garten in dieser Ökolyrik kann als eine Darstellung menschlichen Eingreifens in die Gestaltung und Pflege der Umgebung, in der er lebt, verstanden werden.

Das zweite Naturelement in der Ökolyrik „Schierklar“ ist die Rominter Heide. Die Rominter Heide ist eine Graslandschaft in Kaliningrad, Russland. Zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs gehört dieses Gebiet zu Ostpreußen. Im 19. Jahrhundert ist es ein beliebtes Ausflugs- und Jagdgebiet der königlichen Familie. Sogar der deutsche Kaiser Wilhelm II. (bekannt für seine Leidenschaft zur Jagd) errichtet einen speziellen Rückzugsort in der Rominter Heide. Diese Gegend ist berühmt für ihre wunderschöne Landschaft mit Hügeln und weiten Grasflächen. Zudem ist es in diesem Gebiet Wälder mit einer hohen Artenvielfalt vorhanden. Allerdings erleidet die Rominter Heide während des Zweiten Weltkriegs erhebliche Schäden. Trotz der Veränderungen infolge des Krieges bleibt die Schönheit dieser Graslandschaft bis heute im Gedächtnis der Menschen und geht oft zu erwähnen. Wenn von der Schönheit einer Graslandschaft gesprochen wird, denken viele an die Rominter Heide.

Das nächste Naturelement ist der Park. Der Park und der Garten teilen ein ähnliches Konzept: Es handelt sich um gestaltete Grünflächen. Während beide als Garten übersetzt werden können, bezieht sich der Begriff Garten auf ein begrenztes, oft privates Areal, das meist der Zierpflanzen- oder Nahrungsmittelproduktion dient. Der Park hingegen verweist auf eine größere, offene Grünfläche, die Wanderwege, möglicherweise auch Denkmäler oder Springbrunnen enthält. Ein Park kann als großer Garten betrachtet werden, der der Erholung, der Entspannung und dem sozialen Austausch dient. Infolgedessen erfüllt ein Park vielfältigere und umfassendere Funktionen als ein Garten.

Das nächste Naturelement ist der Park. Der Park und der Garten teilen ein ähnliches Konzept: Es handelt sich um gestaltete Grünflächen. Während beide als Garten übersetzt werden können, bezieht sich der Begriff Garten auf ein begrenztes, oft privates Areal, das meist der Zierpflanzen- oder Nahrungsmittelproduktion dient. Der Park hingegen verweist auf eine größere, offene Grünfläche, die Wanderwege, möglicherweise auch Denkmäler oder Springbrunnen enthält. Ein Park kann als großer Garten betrachtet werden, der der Erholung, der Entspannung und dem sozialen Austausch dient. Infolgedessen erfüllt ein Park vielfältigere und umfassendere Funktionen als ein Garten.

Das nächste Naturelement, das Poschmann in ihrer Ökolyrik Schierklar beschreibt, sind die Berge. Ein Berg ist eine stabile und widerstandsfähige Landschaftsform. Symbolisch kann ein Berg als Sinnbild für Stärke und Ewigkeit gesehen werden. In der Ökolyrik Schierklar wird jedoch beschrieben, dass die Berge durch Erosion und den Einfluss der Zeit verändert werden (abgetragene Berge).

Ein weiteres Naturelement ist der Wald. In der Ökolyrik „Schierklar“ wird das Wort Wald in der Pluralform, also Wälder, verwendet, was darauf hinweist, dass Poschmann viele

Wälder darstellen möchte. Diese Wälder sind jedoch zerstört und wiedereröffnet. Das Wort „Wiedereröffnet“ deutet darauf hin, dass die Zerstörung dieser Wälder mehrmals stattgefunden hat, was bedeutet, dass die Wälder ihre ursprüngliche Beschaffenheit verloren haben. Diese wiederholten Schäden führen zu einem Ungleichgewicht im Ökosystem der betroffenen Wälder.

Schnee ist ein weiteres Naturelement, das in der Ökolyrik „Schierklar“ von Poschmann vorkommt. Schnee bezieht sich auf Eiskristalle, die vom Himmel fallen und den Wechsel der Jahreszeiten, in diesem Fall den Winter, anzeigen. Schnee wird oft mit Reinheit und Unschuld in Verbindung gebracht, da er weiß und sauber erscheint. Der Schnee, der in Eden fällt, kann als Segen und Ruhe interpretiert werden, begleitet von Herausforderungen oder sogar Problemen.

Umweltthemen in Poschmanns Ökolyrik

Beide Ökolyrik von Poschmann, „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“, thematisieren die Natur und ihre Beziehung zum Menschen, sowohl als Hüter als auch als Zerstörer der Natur. Die folgende Diskussion befasst sich mit der Beziehung zwischen der Menschen und der Natur in diesen beiden Ökolyrik, insbesondere mit den Umweltproblemen, die in Poschmanns Werken darzustellen sind. Beide Ökolyriken von Poschmann, „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“, thematisieren die Natur und ihre Beziehung zum Menschen, sowohl als Hüter als auch als Zerstörer der Natur. Die folgende Diskussion befasst sich mit der Beziehung zwischen Menschen und Natur in diesen beiden Ökolyriken, insbesondere mit den Umweltproblemen, die in Poschmanns Werken dargestellt werden.

Ökolyrik „Flomm oder Matt“: Das Problem des Menschen und seines Lebensraums

Die Ökolyrik „Flomm oder Matt“ beschreibt, wie Umweltprobleme, die mit der Gestaltung von Lebensräumen oder Gebieten zusammenhängen, und von Poschmann thematisiert werden. Eine schlechte Raumplanung kann zu vielfältigen sozialen Problemen führen. Zunächst wird das Bild von Menschen gezeichnet, die sich bemühen, ihre Umwelt zu erhalten im Gegensatz zu der allgegenwärtigen Präsenz von Immobilienanzeigen, die wie Blasen auftauchen, wodurch vormals unbebaute Flächen nun von neuen Gebäuden zu besetzen sind. Erinnerungen an die Vergangenheit, als Kirchen noch gebaut werden und Menschen unbeschwert Basketball spielen oder anderen Aktivitäten nachgehen können, verschwinden allmählich.

Wenn diese neuen Siedlungen nicht gut geplant sind, entstehen weitere Probleme. Die nächste Generation, beschreiben als Kinder (die Kinder), wird nicht mehr frei spielen können. Ihre Aktivitäten beschränken sich auf ihre Zimmer, da es keine offenen Spielflächen mehr vorhanden ist. Die kommende Generation kann nur noch mit künstlichen Geräten in begrenzten, luxuriösen, aber letztlich bedrückenden Spielräumen spielen (Das elektrische Schaukelpferd singt. Kleine Kinder reiten durch Durchgangszimmer, durch Bernsteingemächer). Da den Kindern der Raum für gemeinsame Interaktion fehlt, verkümmern ihre Kommunikationsfähigkeiten, und sie geraten leicht unter die Räder des sich ständig drehenden Zeitlaufs, was sie letztlich zugrunde richten kann.

Ökolyrik „Schierklar“: Das Problem der Leere durch Wohbauprojekte

Die Leere, die durch Wohnbauprojekte entsteht, wird von Marion Poschmann in ihrer Ökolyrik „Schierklar“ beschrieben. Während in der vorherigen Ökolyrik die Beziehung zwischen Menschen und Umwelt thematisiert wurde, beschäftigt sich „Schierklar“ mit den Auswirkungen, die der Raumgestaltung auf die Umwelt haben kann.

Das Gedicht beginnt mit der Zeile „Heimweh nach Eden“, einer Metapher, die Poschmann verwendet, um den Wunsch der Menschen nach einem idealen Wohnort auszudrücken. Ein Ort voller Schönheit und Freude, ähnlich wie das biblische Eden oder das Paradies.

Die Sehnsucht nach solchen schönen Orten ist jedoch ein zweischneidiges Schwert, wie in der Zeile Die schöne Öde der Rominter Heide - jetzt gut oder böse? beschreiben. Diese Zeile bezieht sich auf die Rominter Heide, ein berühmtes Ausflugsziel und Jagdgebiet in Preußen zur Zeit des deutschen Kaiserreichs. Die Rominter Heide ist für ihre atemberaubenden Landschaften bekannt, mit weitläufigen Wiesen, Hügeln und wunderschönen Wäldern. Diese Schönheit verführt die Menschen und weckt den Wunsch, ähnliche Orte zu schaffen.

Die Zeile Leere werden beschreibt, dass diese Wohnbauprojekte letztlich zur Leere führt. Poschmann reflektiert darüber, wie Menschen diese Leere durchlaufen, ohne zu bemerken, dass die Werte, die einst im Bau von Räumen hochgehalten werden, verschwunden sind. Die Menschen beziehen Gott nicht mehr in ihre Wohnbauprojekte ein. Dies führt dazu, dass einige sich als Schöpfer (Magus) aufspielen, während andere in ihrer Ignoranz (Narr) verharren.

Bei der Rodung dieser Gebiete werden oft langfristige Interessen außer Acht gelassen, was zur Zerstörung selbst der widerstandsfähigsten Natur führt. (abgetragene Berge). Ein Beispiel für diese rücksichtslosen Eingriffe in die Umwelt ist der Ausdruck Die Gartenstadt K, den Poschmann verwendet. Dieses Wort bezieht sich auf ein Stadtplanungsprojekt mit separaten, aber durch Grünflächen (Greenbelts) verbundenen Wohn-, Industrie- und Landwirtschaftskomplexen.

In dieser Strophe zeigt Poschmann, dass nicht alle menschlichen Bestrebungen, eine Traumstadt errichten, erfolgreich die Raffinesse der Technologie mit der Harmonie der Natur verbinden können. Reisebericht in pragmatischer Hinsicht. Dieses Gedicht gleicht einem Reisebericht, in dem Poschmann ihre Beobachtungen über von Menschenhand geschaffene Städte teilt. Indirekt fordert Poschmann die Leser dazu auf, die gegenwärtige Umweltlage noch einmal zu überdenken. Diese Städte sind eine künstliche Umgebung, die so gestaltet ist, dass sie natürlich erscheint („Ist dies jene Kunst, die zugleich auch Natur zu sein scheint?“). Infolgedessen bemerken viele nicht, dass sie in das Konzept dieser schönen Siedlungen hineingezogen werden, bevor sie schließlich erkennen, dass diese Städte von und für die Reichen geschaffen sind.

Das Gedicht endet mit dem Satz: „So rede, Leere, ich sehe dich nicht“. Jemand bespricht die Leere und fordert sie auf, zu äußern, da er sie nicht sehen kann. Durch dieses Gedicht versucht Poschmann, die Leere und Sinnlosigkeit der aktuellen Bauprojekte aufzuzeigen. Diese Sinnlosigkeit ist unsichtbar, da der Fortschritt so voranschreitet, als wäre er selbstverständlich und notwendig. Doch die Zerstörung der Natur kann nicht weiterhin ignoriert werden. Anhand diesem Anlass verwendet sie das Wort rede, was sprich bedeutet, im Imperativ, als Befehl. Poschmann versucht, die Leser dazu zu bringen, diese Sinnlosigkeit zu erkennen und ihr eine Stimme zu geben.

Naturdarstellungsmotive in Poschmanns Ökolyrik

Wie von Geist (2009) darzulegen ist, ist es im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Mensch und Natur drei Ansätze vorhanden, um zu verstehen, wie Autoren Motive in der Ökolyrik verwenden: (1) Naturzeichen als Signifikantenpool (Naturzeichen als Bedeutungssammlung), was sich darauf bezieht, wie Naturelemente als Zeichen mit Bedeutung in Gedichten darzustellen sind, die Symbolik und bestimmte Botschaften enthalten; (2) Naturzeichen als Bausteine der Deskription (Naturzeichen als Bestandteile der Beschreibung), also die Verwendung von Naturelementen zur Bildung detaillierter und tiefer Beschreibungen im Gedicht; (3) Naturzeichen als Bildspender für Erhabenheit (Naturzeichen als Quelle für Erhabenheit), wobei die Natur verwendet wird, um Vorstellungen von Großartigkeit oder Majestät im Gedicht zu erzeugen.

Nach einer heuristischen und hermeneutischen Lektüre von Poschmanns Ökolyrik zeigt sich, dass das verwendete Motiv in ihren Gedichten Naturzeichen als Signifikantenpool ist, also wie Naturelemente als Zeichen mit Bedeutung in ihren Gedichten einzusetzen sind, die Symbolik und bestimmte Botschaften enthalten. In diesem Fall lassen sich bestimmte Botschaften von Poschmann durch die Einsetzung von Naturelementen in den Gedichten Flomm oder Matt und Schierklar übermitteln. Die Motive, die Marion Poschmann in ihren beiden Gedichten verwendet, sind wie folgt.

Umweltschutz

Poschmann verwendet Naturelemente als Metaphern, um bestimmte Botschaften zu übermitteln. Durch die Nutzung verschiedener Naturelemente beschreibt Poschmann die Menschen und ihre Aktivitäten, die Auswirkungen auf die Natur haben. Zum Beispiel beziehen sich Riesige Hunde, das Nilpferd und der Bärenfelsen auf eine Gruppe von Menschen, die in einem bestimmten Lebensraum leben und versuchen, ihre Umwelt zu erhalten.

In den Zeilen des Gedichts beschreibt Poschmann, wie diese Tiere bemüht sind, ihren Lebensraum zu schützen. Tiere in Gedichten dienen als Treffpunkt für verschiedene Konzepte, mit denen Dichter sich auseinandersetzen, um politische, soziale, psychologische und ökologische Ideen zu verstehen (Mthatiwa, 2011). Poschmann verwendet Tiere, um die menschliche Situation darzustellen, die versucht, ihre Umwelt zu bewahren. Auf diese Weise drückt Poschmann in ihrer Ökolyrik die Hoffnung aus, dass die Leser stets bestrebt sind, ihre Umwelt zu schützen.

Es sind auch die Auswahl von Naturelementen mit komplexen Bedeutungen vorhanden, wie Abgetragene Berge, die sich auf die durch menschliches Handeln beschädigten Berge beziehen. Bärenfelsen, Bernsteingemächer und Gartenstadt K sind Naturelemente, die als Metaphern dienen und eine dichte Informationsbasis bieten, um den Lesern Bilder von den Veränderungen der Natur durch menschliches Verhalten zu vermitteln. Diese Darstellungen der durch menschliches Verhalten beschädigten Natur dürfen nicht unbeachtet bleiben; es muss Maßnahmen zur Behebung des Schadens geben. Auf diese Weise verwendet Poschmann die Darstellung dieser Naturelemente, um ihre Botschaft zu übermitteln.

Die Wohnbauprojekten, die die Natur nicht ignoriert.

Das Problem den Wohnbauprojekten, das Leerheit erzeugt, weil Umweltprobleme ignoriert werden, wird ebenfalls von Poschmann in ihrer Ökolyrik dargestellt. Der Einsatz von Tieren und deren Lebensräumen sowie Begriffe wie Rominter Heide, Gartenstadt K,

Bärenfelsen und Bernsteingemächer wird von Poschmann verwendet, um Umweltprobleme im Zusammenhang mit der Verwaltung von Natur als Wohn- und Siedlungsraum zu beschreiben. Poschmann hebt hervor, dass Wohnbauprojekten oft mit der Zerstörung der Umwelt beginnen. Diese Baupraktiken führt insbesondere zu Siedlungen, die Technologie und Wissen priorisieren, jedoch religiöse und menschliche Werte außer Acht lassen, was zu einer Sinnlosigkeit führt. Diese Sinnlosigkeit wird von Poschmann in ihrer Ökolyrik dargestellt: Leer werden. Leere ertragen. Die Leere verstehen. Gott nicht mehr ertappen wollen beim Schaffen des Gartens.

Deshalb fordert Poschmann die Leser auch auf, den Bau von Siedlungen mit künstlicher Schönheit und Natürlichkeit zu kritisieren, die in Wirklichkeit nur die Utopie der Reichen sind. Poschmann weist auch auf die Auswirkungen auf die Natur und die Umwelt hin, die zum Überleben des Menschen führen können.

Die Wertintegration in der Wohnbauprojekten

Durch diese beiden Gedichte setzt Poschmann häufig das Wort Leer ein, das Leere oder Nichtigkeit bedeutet. Sie beschreibt eine Reflexion über die Leere oder den leeren Raum sowie die Schuld oder Sünde, die aus dem Fehlen von Werten in der Entwicklungstätigkeit entsteht. Menschliches Handeln, das Werte wie Moral und Religion untergräbt, kann zu Entwicklungsbemühungen führen, die bedeutungslos sind oder denen es an Urteilskraft fehlt und die sogar zur Willkür neigen. In Gedicht „Schierklar“ schreibt Poschmann Gott nicht mehr ertappen wollen beim Schaffen des Gartens. Menschen sind zu selbstsicher und setzen ihre Ambitionen in den Vordergrund, um ein künstliches Paradies zu schaffen, ohne die Werte der Sorge um die Natur, die Gottes Schöpfung ist, zu berücksichtigen. Diese Sinnentleerung kann zu Verstößen in Form von Umweltschäden führen.

Poschmann macht ihr Gedicht deshalb zu einem Bericht und einer Denkschrift. Er versucht zu zeigen, wie sinnentleert der Wohnbauprojekten sind. Diese Sinnlosigkeit bleibt oft unbemerkt, da die Wohnbauprojekten so verlaufen, als sei sie etwas Alltägliches und Wichtiges. Die negativen Auswirkungen auf die Umwelt dürfen jedoch nicht weiter ignoriert werden. Poschmann versucht, die Leser aufzufordern, diese Sinnlosigkeit zu erkennen und zu benennen.

Aus diesem Grund nutzt Poschmann ihre Gedichte als Berichterstattung und Reflexion. Sie versucht aufzuzeigen, wie leer die Bedeutung im Prozess der Wohnbauprojekten ist. Diese Bedeutungslosigkeit wird oft ignoriert, weil die Wohnbauprojekten als etwas Alltägliches und Notwendiges betrachtet wird. Die negativen Auswirkungen auf die Umwelt dürfen jedoch nicht weiterhin ignoriert werden. Poschmann versucht, die Leser dazu zu bewegen, diese Leere des Sinns zu erkennen und auszusprechen.

Das Fazit

Bei den bestehenden Umweltproblemen, die Poschmann in der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ und „Schierklar“ zum Ausdruck bringt, handelt es sich um die Natur und ihr Verhältnis zum Menschen, als Verwalter und Zerstörer der Natur. In der Ökolyrik „Flomm oder Matt“ wird die Problematik zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch und sein Lebensraum in Schwierigkeiten geraten.

In dem Gedicht „Schierklar“ schreibt Poschmann über das Umweltproblem einer Wohnbauprojekten, die Leere erzeugt. Die Menschen haben den Ehrgeiz, eine schöne

Siedlung mit allen Annehmlichkeiten des Himmels zu schaffen. Um dies verwirklichen zu können, setzen die Menschen all ihre Kräfte in Form von Wissen und Technik ein. Ohne sich dessen bewusst zu sein, hat ihr Ehrgeiz beim Bauen tatsächlich große Auswirkungen. Der Wohnbauprojekt führt schließlich in die Leere, zumal die Menschen Gott nicht mehr in ihre Entwicklung einbeziehen. Dies führt dazu, dass Menschen auftreten, die sich als Schöpfer (Magus) aufspielen, während andere als töricht (Narr) erscheinen. Das Fehlen von Werten wie Moral und Religiösität kann zu bedeutungsloser und unüberlegter Erschließung führen, die sogar willkürlich erscheint. Diese Sinnleere führt zu Verstößen in Form von Umweltzerstörung.

Das von Poschmann in ihrer Ökolyrik vermittelte Motiv ist die Verwendung von Naturzeichen als Signifikantenpool oder die Verwendung von Naturelementen als Zeichen, die in der Poesie, die Symbolik und bestimmte Botschaften enthält, eine Bedeutung haben. Die Motive, die Poschmann mit ihren beiden Gedichten vermittelt, sind die Motive des Schutzes der Natur, Wohnbauprojekten, die die Natur ignoriert, und der Integration von Werten in die Wohnbauprojekten.

Empfehlungen

Bei der Lektüre von Poschmanns Ökolyrik wird uns bewusst, dass der Mensch und sein Lebensraum in einer wechselseitigen Beziehung stehen. Daher ist es wichtig, die Natur und ihre Umgebung zu bewahren, um das ökologische Gleichgewicht zu erhalten.

Darüber hinaus müssen wir bei der Wohnbauprojekten in verschiedenen Bereichen darauf achten, dass die Wohnbauprojekten die Natur nicht ignoriert und auch Werte einbezieht, so dass die durchgeführte Wohnbauprojekten Nutzen bringt und keine Leere erzeugt.

Danksagungen

Wir möchten unseren aufrichtigen Dank an die Fakultät für Sprach-, Kunst- und Kultur, Universitas Negeri Yogyakarta aussprechen, die uns die finanzielle Unterstützung für diese Forschung ermöglicht hat. Ohne die großzügige Förderung wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ihre Unterstützung hat uns entscheidend bei der Durchführung und Fertigstellung dieser Studie geholfen.

Referenzen

- Budiyanto. D.; Zahro, D.F. (2022). *Merancang Pembelajaran Menulis Sastra Berwawasan Ekoliterasi*. dalam Prosiding Seminar Nasional Universitas Negeri Yogyakarta “Penguatan Karakter Bangsa Melalui Pendidikan” hal. 125-136. Yogyakarta, UNY Press.
- Geist, Peter. (2019). “*Mit Dolly im „Second life“: Junge deutschsprachige Lyrik nach der Natur.*”. Das Angesicht der Erde. Brechts Ästhetik der Natur. Brecht-Tage 2008, ed. by Sebastian Kleinschmidt. Berlin: Theater der Zeit, 2009, 125-141. <http://lyrikdergegenwart.de/4-mit-dolly-im-second-life-peter-geist/#more-193> diakses pada 19 Februari 2023.
- Mthatiwa, Syned. (2011). “Human-Animal Relationships and Ecocriticism: A Study of the Representation of Animals in Poetry from Malawi, Zimbabwe, and South Africa,” Doctoral Dissertation (Unpublished), University of Witwatersrand.
- Poschman, M. (2016). *Geliehene Landschaften*. Jerman: Suhrkamp Verlag.
- Zemanek, E. und Rauscher, A. (2017). “*Das ökologische Potenzial der Naturlyrik*” in Ökologische Genre. Vol 16, hal 91-117.